

## Zukunft der Rente und Integration der Flüchtlinge

Acht Bundestagskandidaten diskutieren beim Podiumsgespräch auf Burg Bodenstein. Sachliches Gespräch ohne persönliche Anfeindungen

VON SIGRID ASCHOFF

**Bodenstein.** „Wohin geht unser Land?“ – diese Frage stand Montagabend, knapp eineinhalb Wochen vor der Wahl, vor acht Bundestagskandidaten aus dem Wahlkreis 189. Zur Podiumsdiskussion eingeladen hatten der Freundeskreis „Bodensteiner Gespräche“ und die Thüringer Allgemeine. Drei Runden standen an.

Schon geraume Zeit vor Beginn der Veranstaltung war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, Stühle mussten gebracht werden. Und das wertete nicht nur Bernd Winkelmann, Pfarrer i.R., als „ermutigendes Zeichen“ dafür, dass Bürger an der politischen Willensbildung mitwirken wollen. Die Wahl, meinte er, sei nur das Eine, entscheidend sei die Meinungsfindung. So machte der Gastgeber auch die Spielregeln des Abends klar, die auf der Burg bei Gesprächsrunden gelten: Sachlichkeit, Fairness, Streitgespräch ja, aber keine persönliche Polemik, keine Tumulte. Das zu händeln, lag beim Moderator, Superintendent Andreas Piontek. Kandidaten wie Gäste hielten sich an die Grundsätze.

### Kandidaten erläutern in zwei Minuten Motivation

Dann ging es in Runde eins, in der jeder Kandidat zwei Minuten hatte, um auf den Punkt zu bringen, was ihm persönlich wichtig ist bei der Gestaltung der Politik. Es ging nicht darum, Wahlprogramme herunterzuspulen. Den Anfang machte Madeleine Henfling (Bündnis 90/Grüne). Sie kandidiert zwar nicht im hiesigen Wahlkreis, steht aber auf Landeslistenplatz vier und kam stellvertretend für Stephanie Kespohl. Die habe Ende Juni ein Kind bekommen und könne daher nicht alle Termine wahrnehmen, begründete gestern Norbert Sondermann von den Eichsfelder Grünen die Teilnahme.

Henfling will in der Bundespolitik über den Tellerrand schauen – auch bei Klima und Naturschutz. Kersten Steinke (Linke) hat sich das Einbeziehen der Bürger auf die Fahnen geschrieben, ihr fehlen Volksentscheide auf Bundesebene. Uwe Reiche (Freie Wähler) ist seinerseits der Ansicht, dass es seit über 60 Jahren im Bundestag vier Parteien gibt, die nur noch Nuancen unterscheiden und dass sich daher etwas ändern muss. Ronald Krügel (FDP) sieht, so er in den Bundestag kommt, seine Aufgabe darin, Personen und nicht den Staat stark zu machen. Er ist für das Bürgergeld. Er meint: „Nur wer unabhängig vom Staat ist, kann der Gesellschaft dienen.“

AfD-Mann Jürgen Pohl will auch, dass Bürger in die Politik eingebunden werden. Er spricht sich unter anderem gegen Berufspolitiker aus und für Volks-

abstimmungen. Sozialdemokrat Steffen-Claudio Lemme sieht einen Auftrag darin, sich um den grundgesetzlichen Gedanken zu kümmern und da, wo es nötig und möglich ist, diesen weiter zu entwickeln. Der Mensch, sagt er, stehe im Mittelpunkt, und die Gesellschaft brauche keine Spaltung, sondern Zusammenhalt. Karl-Edmund Vogt (ÖDP) sieht den Menschen vor dem Profit, derweil der Christdemokrat Manfred Grund für eine offene, freie und lernfähige Gesellschaft ist.

In Runde zwei ging es dann um die Fragen, die die Bürger heute am meisten bewegen. Da sind zuerst die soziale Gerechtigkeit und die Rentensicherheit. Aber auch die Flüchtlingsfrage und wie Integration gelingen kann. Und nicht zuletzt die Bildung. Letztgenanntes Thema wurde zugunsten der Zuhörerfragen allerdings am Ende gecancel.

Publikum wie Kandidaten war anzumerken, dass das Thema Rente beide sehr beschäftigt. Die Grünen-Kandidatin sprach sich für ein stabiles Niveau aus, aber auch die Generationengerechtigkeit an, während die Politikerin der Linken erst einmal für einen Mindestlohn von rund 11,80 Euro ist, ebenso wie für eine solidarische Rentenversicherung. Und der Sozialdemokrat in der Runde will das Renteneintrittsalter bis 2030 bei 67 Jahren belassen. Prozenz ohne Kaufkraft zu rechnen, darin sieht seinerseits der Freie Wähler nur die halbe Wahrheit bei der Diskussion. Mit denen, die derzeit die Regierung bilden, würde sich nichts ändern, ist sich Reiche sicher. Glauben sollte man keinen Versprechen vor der Wahl, denn es gebe später den Koalitionsvertrag, sagte er. Die Rente sieht der AfD-Kandidat als Ost-West-Problem und damit anders als die Grünen. Die Löhne im Osten seien nicht geeignet, um Rente zu produzieren, meinte Pohl und plädierte dafür, den Staatsanteil zu erhöhen und alle einheitlich in die Rentenversicherung einzahlen zu lassen.

### Bürgerfragen statt Bildungsdiskussion

Der Liberale Krügel ist für ein Auskommen im Alter „ohne dass die Kinder angepumpt und das Häuschen verkauft werden muss“. Und Manfred Grund (CDU) will die Rente nicht kaputt reden und ein „ordentliches Niveau“. Darin, dass es keine gleichen Löhne für gleiche Arbeit und keine gleichen Renten gibt, sieht der ÖDP-Kandidat als Problem. Vogts Meinung nach muss „die Beitragsbemessungsgrenze fallen“, sollten die „Stärkeren“ mehr zahlen.

Ein weiteres Thema, das die Wähler bewegt, ist die Integration der Flüchtlinge. Die sei keine Einbahnstraße, meinte Madeleine Henfling. Dass das



Am 24. September wird der Deutsche Bundestag gewählt. Auf Burg Bodenstein stellten sich am Montagabend acht Kandidaten des Wahlkreises 189 den Fragen der Bürger und diskutierten unter anderem über soziale Gerechtigkeit und die Integration von Flüchtlingen. Fotos: Eckhard Jünger

Erlernen der deutschen Sprache ein wesentlicher Punkt ist, darin war man sich einig. Während die Linke sich für „Solidarität leben“ aussprach und dafür, Verantwortung bei den Fluchtursachen zu übernehmen, sprach sich der SPD-Kandidat – und stimmte mit der FDP überein – für ein Einwanderungsgesetz aus. Manfred Grund (CDU) will keines. „Trotz Weltoffenheit“ ist SPD-Mann Lemme aber dafür, den, der sich etwas zu Schulden kommen lässt, zurückzuführen. „Der Wille des Menschen, der integriert werden will, muss erkennbar sein“, betont er. Uwe Reiche ist eine schnelle Klärung beim Aufenthalt wichtig – auch wegen des Einstiegs in das Berufsleben oder in eine Ausbildung. Der Freie Wähler warnte aber auch davor, anderen Ländern die Fachkräfte wegzunehmen, ebenso wie der ÖDP-Bewerber. Das wurde mit Beifall honoriert.

Über Bildung wurde nicht mehr diskutiert, denn Fragen aus dem Publikum sollten noch beantwortet werden. Die drehten sich um Steuerpolitik, Bürgergeld oder Ökologie. Der SPD-Fraktionschef im Kreistag, Heinz Funke, hatte allerdings noch eine Frage an Jürgen Pohl von der AfD. Er wollte wissen, ob sich dieser von den Aussagen Gaulands, die Integrationsbeauftragte Aydan Özoguz, „zu entsorgen“, distanzieren. Pohl antwortete nach einigen Umschweifen mit einem Nein.

„Die Gesellschaft braucht keine Spaltung, sondern Zusammenhalt.“

Steffen-Claudio Lemme (SPD)



„Wir dürfen nicht klein, klein denken.“

Madeleine Henfling (Bündnis 90/Die Grünen)



„Wichtig ist eine offene Gesellschaft, eine freie. Wir müssen eine lernfähige Gesellschaft bleiben.“

Manfred Grund (CDU)



„Veränderungen sind im Land erforderlich. Wir brauchen starke Kommunen.“

Uwe Reiche (FW)



„Die Bürger einzubeziehen, fehlt auf Bundesebene.“

Kersten Steinke (Die Linke)



„Wir wollen nicht den Staat, sondern Personen stark machen.“

Ronald Krügel (FDP)



„Wir wollen keine Berufspolitiker.“

Jürgen Pohl (AfD)



„Die Reich-Arm-Schere darf nicht weiter aufgehen.“

Karl-Edmund Vogt (ÖDP/Familie)

### KOMMENTAR

#### Selbst Einfluss nehmen



SIGRID ASCHOFF über Mitbestimmung an der Urne

Meinungsforscher rechnen bei der bevorstehenden Bundestagswahl mit einer höheren Wahlbeteiligung als bei der letzten. Von dem Recht, an die Urne zu treten, Gebrauch zu machen, ist wichtig. Das sollten sich auch jun-

ge Leute vor Augen führen. Wenn sie mitbestimmen, Einfluss nehmen und hinterher nicht nur kritisieren wollen, dann ist der Gang am 24. September in ein Wahllokal ein ganz entscheidender Schritt.

Bei der Podiumsdiskussion auf Burg Bodenstein zeigte sich, dass so mancher Bürger gar nicht so politikverdrossen ist, wie man meint. Vielleicht ist das auch gar nicht der richtige Begriff. In diesen Tagen gibt es sicher noch einige Gelegenheiten, sich über die Kandidaten, ihre Motivationen und Ziele zu informieren, bevor man sich entscheidet.



Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Saal der Burg Bodenstein – für Gastgeber Bernd Winkelmann vom Freundeskreis „Bodensteiner Gespräche“ war das ein positives Zeichen.



Moderiert wurde die Veranstaltung an dem Abend von Superintendent Andreas Piontek.